

In der Frage europäischer Truppen in der Ukraine sieht Russland „keinen Spielraum für Kompromisse“

Die Rede an die Nation von Präsident Macron, die wie eine Kriegserklärung an Russland klang, hat in Russland für viele Reaktionen gesorgt. Bei einer Pressekonferenz wurde auch der russische Außenminister Lawrow danach und nach anderen Aspekten der Ukraine-Krise gefragt. Seine Antworten waren eindeutig.

<https://anti-spiegel.ru/2025/in-der-frage-europaeischer-truppen-in-der-ukraine-sieht-russland-keinen-spielraum-fuer-kompromisse/>

Anti-Spiegel, 07.03.2025

Der russische Außenminister Lawrow hat am Donnerstag den Außenminister Simbabwes Murwira empfangen. Bei der anschließenden [Pressekonferenz](#) interessierten sich die Reporter jedoch nur für die aktuellen Entwicklungen in der Ukraine-Krise und für die russische Position zur aggressiven Rede an die Nation des französischen Präsidenten Macron. Ich habe daher alle Journalistenfragen und Lawrows Antworten komplett übersetzt.

Frage: Medienberichten zufolge haben die USA seit dem 4. März dieses Jahres die Militärhilfe für die Ukraine ausgesetzt, bis Präsident Trump entscheidet, dass Kiew sein Engagement für Friedensgespräche unter Beweis stellt. Wann kann Ihrer Meinung nach die Militärhilfe wieder aufgenommen werden? Ist in naher Zukunft mit einer Änderung der Beziehungen zwischen den USA und der Ukraine zu rechnen, insbesondere angesichts der Versuche von Selensky, sich für den Vorfall im Weißen Haus zu entschuldigen? Was denkt Russland über die Aussetzung der Militärhilfe für die Ukraine?

Lawrow: Wir haben schon oft gesagt, dass der ehemalige EU-Chefdiplomat Borrell Recht hatte, als er in seiner charakteristischen Art sagte, dass der Konflikt in der Ukraine sehr schnell, in zwei Wochen, beendet werden könnte, wenn man einfach die Militärhilfe für das ukrainische Regime einstellen würde. Das ist die Antwort auf Ihre Frage. Wir stimmen mit dieser Einschätzung überein.

Außerdem fügte Borrell sofort hinzu, dass das unter keinen Umständen geschehen dürfe, da man Russland zunächst eine „strategische Niederlage“ zufügen und ihm dann die Bedingungen und Maßnahmen diktieren müsse. Er hat ja angeblich einen verantwortungsvollen Posten bekleidet.

Die Naivität solcher Äußerungen ist verständlich. Die Nachfolgerin von Herrn Borrell, Frau Kallas, folgt, wie die meisten europäischen Länder, der gleichen Logik. Es ist Zeit, sich nicht mehr über ihr Verhalten zu wundern. Sie alle behaupten, dass „Frieden in der Ukraine schlimmer ist als Krieg“. Man müsse zunächst einen Vorteil „auf dem Schlachtfeld“ erzielen und dann „mit einem schwachen Russland verhandeln“.

Allerdings ist von der Aufgabe, Russland eine „strategische Niederlage“ beizubringen, nun keine Rede mehr. Der französische Präsident Macron sagte gestern in einer langen, ziemlich nervösen Erklärung, dass der Krieg nicht mit der Kapitulation der Ukraine enden dürfe. Von Russlands „strategischer Niederlage“ bis zur Kapitulation der Ukraine ist es ein weiter Weg. Wenigstens haben sie die Kraft gefunden, diesen Weg zu gehen.

Was die aktuelle Situation der militärischen Unterstützung und die von den USA angekündigte Pause betrifft, die auch in Bezug auf die Bereitstellung von Geheimdienstinformationen angekündigt wurde: Das bestätigt, was wir immer gesagt haben. Präsident Putin hat wiederholt darauf hingewiesen, dass die Ukrainer ohne die direkte Beteiligung des Westens, der USA, Großbritanniens, Frankreichs, Deutschlands und anderer Länder, die ihr nachrichtendienstliche Informationen zur Verfügung stellen und bei der Nutzung der Technologie zum Abschuss von Langstreckenraketen auf unser Territorium helfen, nicht in der Lage gewesen wären, dies zu tun. Das ist bereits eine sehr wichtige Erkenntnis.

Über die Aussichten für die Dauer dieser Pause möchte ich mich nicht äußern. Wir haben die von Präsident Putin gestellten Aufgaben. In all den Jahren haben wir klar gesagt, dass wir immer offen für Verhandlungen sind.

Wir haben die Position der Trump-Administration begrüßt, die im Gegensatz zu Bidens Team erklärt hat, dass sie den Frieden und nicht den Krieg will. Auch wir sind für den Frieden und zu einem ehrlichen Gespräch bereit, bei dem alle Ursachen dieses Konflikts berücksichtigt werden, einschließlich der Hauptursache – die Sicherheit der Russischen Föderation und Garantien dagegen, dass die NATO die Ukraine weiterhin als Gebiet „schluckt“, das dann vereinnahmt wird, um eine ständige Bedrohung für die Russische Föderation zu schaffen.

Herr Murwira bekräftigte, dass Simbabwe versteht, dass die Ursachen angegangen werden müssen und nicht irgendwelche Zwischenschritte, die nur dazu dienen, das nazistische Kiewer Regime erneut mit modernen Waffen vollzupumpen, um den Krieg gegen Russland fortzusetzen.

Frage: In der Ansprache an die Nation sagte der französische Präsident Macron gestern Abend, dass Russland zu einer Bedrohung für Frankreich und ganz Europa geworden sei. Er merkte auch an, dass man Gespräche über den Einsatz der Atomwaffen dieses Landes zur Verteidigung der gesamten EU aufnehmen solle. Was halten Sie von Macrons Äußerungen über die Bedrohung durch Russland und für wie gefährlich halten Sie die Atomwaffenrhetorik insgesamt? Können diese Worte des französischen Präsidenten als eine Bedrohung für unser Land angesehen werden?

Lawrow: Natürlich ist das eine Bedrohung für Russland. Wenn sie uns als Bedrohung ansehen, ein Treffen der Stabschefs der europäischen Länder und Großbritanniens einberufen und sagen, dass man Atomwaffen einsetzen, sich auf den Einsatz von Atomwaffen gegen Russland vorbereiten müsse, dann ist das eine Bedrohung.

Im Gegensatz zu seinen Vorgängern Napoleon und Hitler, die ebenfalls in den Krieg gegen Russland ziehen wollten, handelt Herr Macron nicht sehr würdevoll. Denn die haben klipp und klar gesagt: Wir müssen Russland erobern, wir müssen es besiegen. Offenbar will er dasselbe, aber aus irgendeinem Grund sagt er, dass man gegen Russland in den Krieg ziehen müsse, damit es Frankreich nicht besiegt, dass unser Land eine Bedrohung für Frankreich und Europa darstellt.

Macron erklärt regelmäßig hochmütig, er werde auf jeden Fall den russischen Präsidenten Putin anrufen und mit ihm sprechen. Er hat die Möglichkeit, niemand verbietet es ihm. Im Gegenteil, der Präsident betont ständig, dass er für Kontakte mit allen seinen Kollegen offen ist.

Was diese, seien wir ehrlich, unklugen Anschuldigungen angeht, Russland bereite einen Krieg gegen Europa und Frankreich vor: Putin hat wiederholt erklärt, dass diese Gedanken wahnhaft und unsinnig sind. Für jeden vernünftigen Menschen ist es völlig klar, dass Russland das braucht. Wir müssen die Ursachen der Situation beseitigen, die der Westen in der Ukraine geschaffen hat, um Russland zu unterdrücken, zu beeinflussen, zu bekriegen. Das ist in erster Linie die Ausweitung der NATO. US-Präsident Trump und sein Team wissen sehr wohl, dass das die Hauptursache war. Sie sprechen öffentlich darüber.

Aber währenddessen schweigen die Europäer, die aus irgendeinem Grund beschlossen haben, dass die USA ihre Interessen verraten haben, zu allen Ursachen, zum Thema NATO. Im Gegenteil, sie versuchen, innerhalb des Bündnisses eine Kampftruppe „zu basteln“, die auf dem Territorium der Ukraine stationiert werden soll.

Eine weitere Ursache, die wir immer wieder erwähnen, ist die gesetzgeberische Ausrottung der russischen Sprache, Medien und Kultur sowie das Verbot der kanonischen ukrainisch-orthodoxen Kirche. Niemand im Westen hat bisher ein Wort darüber verloren, obwohl der Westen die Menschenrechte bei jedem anderen Thema ganz oben auf der Liste hat.

Jetzt gab es eine Veranstaltung zwischen der EU und zentralasiatischen Ländern. Dort ist außer den Menschenrechten nicht viel gewesen, obwohl in Zentralasien niemand verbietet, irgendeine Sprache zu sprechen: weder Russisch, noch Französisch. Aber in der Ukraine haben sie es verboten. Gleichzeitig behaupten Beamte aus Selenskys Büro, sie hätten „die offenste Demokratie der Welt“. Europa „schluckt“ das alles und schweigt.

Ich fand es seltsam zu hören, dass Herr Macron in aggressiver Art und Weise das Werk Napoleons fortsetzte, der Russland erobern wollte, wobei er seine wahren illusorischen Absichten verbarg – die muss man hier gar nicht erklären – und begann, sich zu äußern und den russischen Präsidenten Putin dafür zu kritisieren, dass er ständig betrüge.

Es ist, als wäre er in einen Dialog mit US-Präsident Trump getreten. Der sagte deutlich, dass alles, was er mit Putin vereinbart hat, immer eingehalten wurde. Der fran-

zöische Präsident Macron beschloss, dem Weg von Selensky zu folgen, der im Oval Office nicht zögerte zu lügen, und erwähnte, dass Putin einige „Vereinbarungen“ 25 Mal gebrochen habe. Und das von einem Mann, der mit dem Slogan an die Macht gekommen ist, Frieden zu schaffen und das Minsker Abkommen umzusetzen. Dann begann er zu erklären, dass er es niemals umsetzen würde.

Macron sagte auch, dass Putin ständig gegen alles verstoßen habe, worüber gesprochen wurde. Es stellt sich insbesondere heraus, dass dieser Vorwurf auch das Treffen in Paris betrifft. Der französische Präsident hat im Dezember 2019 einen Normandie-Gipfel mit Macron selbst, der damaligen deutschen Bundeskanzlerin Merkel, dem russischen Präsidenten Putin und Selensky veranstaltet. Im Dezember 2019 sollte es, wie die Franzosen und Deutschen ankündigten, um die Rettung des Minsker Abkommens gehen.

Dann haben wir uns bei der Vorbereitung dieser Veranstaltung im Dezember 2019 im Elysee-Palast auf Expertenebene und auf Ministerebene im Konsens auf die Abschlussdokumente dieses Treffens geeinigt. Im ersten Absatz des Dokuments heißt es, dass wir uns einig sind, dass die Truppen auf ihrer gesamten Länge von der Kontaktlinie abgezogen werden müssen. Dem Dokument wurde zugestimmt.

Als die Staats- und Regierungschefs sich bereits zusammengesetzt hatten und ihnen das Dokument vorgelegt wurde, auf das sich die Experten und Minister geeinigt hatten, sagte Selensky, dass er sich nicht darauf einlassen würde, dass er die Truppen nicht entlang der gesamten Kontaktlinie abziehen würde, weil diese dann für immer eine Grenze bleiben würde.

So hat er auch das Minsker Abkommen gesehen. Er sagte, er könne nur so weit gehen, dass er die Truppen an drei Punkten der Kontaktlinie abziehe. Ukrainische Vertreter wiesen auf diese Punkte hin. Wir mussten zustimmen, obwohl sowohl Macron als auch Merkel unangenehm überrascht waren. Aber die Fähigkeit dieses Charakters, Gastfreundschaft auf seine Art zu nutzen, ist bekannt.

Im Nachhinein möchte ich hinzufügen, dass an keinem dieser „Punkte“, die Selensky selbst als Orte angegeben hat, an denen ein Rückzug der Truppen von der Kontaktlinie möglich wäre, etwas unternommen wurde. Die Ukrainer haben diese Vereinbarung zerrissen.

Der politische Teil des in Paris angenommenen Dokuments bestätigte, was im Minsker Abkommen niedergeschrieben war: die Notwendigkeit, den Sonderstatus der Volksrepubliken Donezk und Lugansk durch eine entsprechende Änderung der Verfassung juristisch zu verankern. Das wurde schriftlich festgehalten. Ein paar Tage später wurde klar, dass Selensky nichts unternehmen würde. Das Filmmaterial liegt vor, denn am Ende des Gipfels im Dezember 2019 in Paris, als die vier Staats- und Regierungschefs bei der Pressekonferenz an einem Tisch saßen, war zu sehen, wie Selensky während der Rede von Putin Grimassen schnitt und damit seine Haltung zu dem soeben unterzeichneten Dokument deutlich machte.

Jetzt sagt er in seinen „gehobenen“ Reden schon, dass Russland die Pariser Vereinbarungen nicht erfüllt habe. Auch die Tatsache, dass die damalige deutsche Bundeskanzlerin Merkel und der französische Präsident Macron 2019 in Paris von der Notwendigkeit dieses Gipfels sprachen, um das Minsker Abkommen zu retten, erwies sich als Lüge, denn nach diesem Gipfel sagten sowohl der damalige französische Präsident Hollande, der das Minsker Abkommen unterzeichnet hatte, als auch Bundeskanzlerin Merkel selbst, dass sie nichts umsetzen wollte. Sie müssten Zeit gewinnen, um die Ukraine mit Waffen „vollzupumpen“. Sie hat also gelogen, als sie dazu aufrief, das Minsker Abkommen zu retten.

Naivität ist in der Politik nicht willkommen. Wir haben nicht die Absicht, jemals wieder Naivität zu praktizieren.

Frage: Europa diskutiert die Idee, Friedenstruppen in die Ukraine zu entsenden. Ist Moskau immer noch dagegen? Oder gibt es doch Spielraum für einen Kompromiss?

Lawrow: Wir sehen keinen Spielraum für Kompromisse.

Diese Diskussion wird mit einer offen feindlichen Absicht geführt. Sie machen keinen Hehl daraus, wozu sie das brauchen.

Der französische Präsident Macron, der vom britischen Premierminister Starmer unterstützt wird, wird demnächst mit Selensky nach Washington reisen, um sich zu verbeugen. Nach ihrem Plan sollen die Feindseligkeiten für einen Monat ausgesetzt werden, zumindest in der Luft, zur See und in Bezug auf die Energieanlagen. Und während dieser Zeit sollen diese Truppen parallel zur Vereinbarung von Friedensbedingungen stationiert werden.

Erstens, wenn man Truppen in das Gebiet eingeführt hat, wird man sich danach wahrscheinlich nicht auf irgendwelche Bedingungen einigen wollen, weil man „vor Ort“ Fakten schafft.

Zweitens hat sich die Trump-Administration auf Fragen von Journalisten hin so geäußert, dass solche Dinge, vor allem wenn sie versuchen, sie als „Friedenstruppe“ zu bezeichnen, diskutiert werden und Gegenstand einer Vereinbarung zwischen den Parteien sein müssen. Das ist etwas, das weder Macron, Starmer noch andere Befürworter der Truppeneinführung in der Ukraine auch nur erwähnen.

Wir werden die Präsenz dieser Truppen auf ukrainischem Territorium genauso sehen, wie wir die mögliche Präsenz der NATO in der Ukraine gesehen haben. Ganz gleich, unter welcher Flagge diese Operation stattfindet – EU-Flagge oder Nationalflaggen der Länder, die die Kontingente stellen -, ganz gleich, welche Abzeichen, sogar Bandera-Abzeichen, auf die Ärmel der Uniformen geklebt werden, es werden immer NATO-Truppen sein. Aus irgendeinem Grund haben sich die Iren bereits bereit erklärt, ihr Kontingent zu entsenden – sie wollen außerhalb des Nordatlantikkbündnisses sein -, Kanada – ohne die geht nichts! -, Australien. Es versammelt sich eine interessante Gruppe.

Wir werden auf jeden Fall nicht einfach zuschauen, wenn so etwas passiert. Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, dass es sich dabei nicht um eine vermeintlich hybride, sondern um eine direkte, offizielle, unverhüllte Beteiligung von NATO-Ländern an einem Krieg gegen die Russische Föderation handeln wird. Das kann man nicht zulassen. Vor allem vor dem Hintergrund der gestrigen nervösen Äußerung des französischen Präsidenten Macron, Russland sei eine Bedrohung für Europa. Wenn das so ist, dann müssen die Truppen gegen diese Bedrohung gerichtet werden.

Seit Beginn der Militäroperation – damals, als 2022 in Weißrussland verhandelt wurde, dann in Istanbul praktisch ein Dokument vereinbart, unterschrieben und paraphiert wurde, dessen Erfüllung der damalige britische Premierminister Johnson verbot und dem Selensky gehorsam zustimmte – wird uns immer gesagt, und Macron sagt das auch, dass die Verhandlungen nicht ohne die Ukraine weitergehen können. Dass Russland und die USA sich auf etwas einigen werden und die Ukraine und Europa am Rande stehen werden. Sie sagen, dass ohne die Ukraine und Europa nichts zu machen ist. Kein einziges Wort über die Ukraine ohne die Ukraine.

Die ganze Zeit über wurde auf verschiedenen, vom Westen aktiv geförderten Foren, auf denen entweder die „Friedensformel“ oder die „Siegesformel“ von Selensky diskutiert wurde – jetzt hat er eine neue Initiative unter einem neuen Namen ins Leben gerufen -, wurde im Grunde über Russland ohne Russland geredet. Das ist koloniales, neokoloniales Denken. Einfach gesagt, es ist eine Unverschämtheit, die sie als normales Verhalten betrachten: ohne die Ukraine kein Wort, aber ohne Russland – gerne.

Kürzlich prahlten der britische Premierminister Starmer und der französische Präsident Macron damit, dass sie etwas zu Papier bringen und Selensky erklären würden, dass er es akzeptieren solle, und dann zu US-Präsident Trump gehen würden, um seine Zustimmung zu erhalten. Und nach all dem wird es dem russischen Präsidenten Putin vorgelegt. Wie ist das aus Sicht der diplomatischen Etikette? Ich weiß, dass die Etikette eine relative Angelegenheit ist. In der realen Diplomatie – auch hier sage ich nicht „Etikette“, sondern „Anstand“ – tritt der Westen den Anstand seit langem mit Füßen, so dass das nicht überraschend ist.

Ich höre vernünftige Stimmen, auch innerhalb der NATO und der EU, die erkennen, dass Macron absolut unbedachte Dinge tun kann, um seinen Ruf zu retten, der innerhalb Frankreichs hoffnungslos zertreten wurde.